

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

196 (24.8.1903) [23.8.1903]

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 196.

Ersteinst 18 g l i d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Befestigung.

Montag den 23. August

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Anzeigen erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach.

Durlach, 24. Aug. Wie vorauszusehen war, brachte am Samstag der Konzert-Abend nach den langen Regentagen wieder einmal etwas Leben in die Ausstellung, denn trotz dem viele Familien von hier, die jetzt in der Sommerfrische weilen, vermisst wurden, war der Besuch doch ein äußerst reger zu nennen. Es war aber auch ein herrlicher Aufenthalt in dem von der Gewitterschwüle so angenehm abgekühlten Schlossgarten und konnte man auf allen Gesichtern, lesen, daß auch die heutige Konzertgelegenheit freudige Aufnahme gefunden hat. Der Musikverein „Lyra“ unter Herrn Karl Ostermeiers Direktion hat mit seinem heutigen Konzert aufs neue bewiesen, daß er imstande ist, eine hübsche Konzertmusik zu bieten, und allgemein hörte man nur eine Stimme des Lobes über die gediegenen Leistungen dieser jungen Musikkapelle. Daß der Gesangsverein Lyra hier, welcher mit obigem Musikkonzert noch ein Gesangskonzert verband, nur vorzügliches leisten wird, war ja von vornherein anzunehmen, denn die Lyra verfügt über ein gutes, kräftiges Stimmmaterial und steht zur Zeit auch wieder unter einer tüchtigen Leitung. Sämtliche 6 Chöre, die zum Vortrag gelangten, fanden rauschenden Beifall, insbesondere aber das Abendlied von W. B., welches der Verein wirklich großartig sang. Beide Vereine haben daher zweifelsohne vielen Dank bei dem an diesem Abend anwesenden Konzert-Publikum gefunden. Leider hat am Schlusse der Himmel wieder seine Schleusen geöffnet und der herrschenden Gemütlichkeit ein rasches Ende bereitet.

Durlach, 24. Aug. Die Fabrik für Trockenluftkühlanlagen Mengel in Oberstetten bei Domburg hatte für den mit einem 1. Preise bedachten Messermeister, den Sieger in der Konkurrenz, einen Ehrenpreis, eine Bowle, gestiftet und dieselbe bei Eröffnung der Ausstellung dem Vorstand des Gewerbevereins, Herrn Bäckermeister Kratt, übergeben. Da Herr Messermeister Ebbecke den 1. Preis erhielt,

fiel ihm dieser Ehrenpreis zu und war Herr Ebbecke so liebenswürdig, die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses auf Samstag einzuladen, die Bowle einzuweihen.

Landwirtschaftliche Gauausstellung Durlach, 26.—28. Sept. 1903.

Die Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen hat für diejenigen Tiere und Gegenstände, welche anlässlich der Gauausstellung hier ausgestellt werden und unverkauft bleiben, frachtfreie Rückbeförderung gewährt und die Verwaltungen der Privatbahnen ersucht, die gleiche Vergünstigung einzuräumen.

Wegen Fahrpreisermäßigung für die Besucher der Ausstellung bleibt weitere Entscheidung vorbehalten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 23. Aug. In der 2. Hälfte des Monats Oktober 1903 wird eine Justizaktuarsprüfung abgehalten werden. Die Anmeldungen sind im Monat September beim Justizministerium einzureichen.

† Pforzheim, 23. Aug. Das Privatier Christian Mayer'sche Ehepaar hier kann am nächsten Donnerstag, den 27. August, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen.

† Salem, 23. Aug. Vorgestern abend ist Prinzessin Wilhelm von Baden aus Verchtsgaben zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Deutsches Reich.

* Wilhelmshöhe, 23. Aug. Der Kronprinz reiste heute nachmittag nach Mainz ab. Der Kaiser begibt sich abends um 11 Uhr 20 Minuten dorthin.

Berlin, 21. Aug. Die „Germania“ teilt als angeblich verbürgte Tatsache mit: Vor einigen Monaten habe der Fürst eines kleinen deutschen Bundesstaates, in dem sich Ordensniederlassungen befinden, gesprächsweise unter besonderem Hinweis auf die Wirksamkeit

der Benediktiner den Großherzog von Baden gefragt, ob die Orden demnächst in Baden zugelassen werden würden. Die Antwort habe gelautet: „So lange ich lebe, nicht.“

Berlin, 22. Aug. Zuverlässig verlautet, zum Nachfolger des Staatssekretärs v. Thielmann werde der bairische Bundesratsbevollmächtigte Frhr. v. Stengel ernannt werden. (Frhr. Karl v. Stengel wurde am 26. Juli 1840 zu Weulendorf (Bezirksamt Bamberg) geboren, studierte in München die Rechte, worauf er längere Zeit im praktischen Justizdienst tätig war; 1871 wurde er zum kaiserl. Landgerichtsrat zu Mülhausen i. E. ernannt, in welcher Eigenschaft er 1879 nach Strassburg versetzt wurde. 1881 wurde Stengel als ordentlicher Professor der Rechte nach Breslau berufen, 1890 nach Würzburg, 1895 nach München. Stengel war auch vielfach literarisch tätig, u. a. schrieb er ein „Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechts“ und verfasste ein „Wörterbuch des deutschen Verwaltungsrechts“. Stengel nahm schließlich 1890 als Delegierter des deutschen Reiches an der Haager Friedenskonferenz teil.)

* Berlin, 23. Aug. Der „Vorwärts“ teilt mit, sein verantwortlicher Redakteur Leid sei am Samstag nachmittag wegen Majestätsbeleidigung und eines damit verbundenen groben Unfugs, begangen durch den Kaiser-Insel-Artikel, verhaftet worden. Im übrigen hält der „Vorwärts“ an seinen Behauptungen fest. Er erklärt zu den Aeußerungen v. Trothas, daß dieser entweder an Gedächtnisschwäche leide oder aus irgendwelchen Gründen wider besseres Wissen der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Wahrheit vorenthalte. Der „Vorwärts“ fordert die Staatsanwaltschaft auf, gegen ihn wegen Beleidigung von Trothas einzuschreiten.

* Köln, 24. Aug. Die 50. Jahresversammlung der Katholiken Deutschlands wurde gestern nachmittag durch einen Festzug der katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine eingeleitet. Die Teilnehmer am Zuge vereinigten sich später in 7 Versammlungen. In derjenigen, die in der Festhalle unter dem Vorsitz des Abgeordneten Trimborn abgehalten wurde, sprach Reichstagsabgeordneter Sittard

vor dem prächtigen Haus des Baumeisters bestand, da machte er vor Freude einen tüchtigen Sprung und stieß einen lauten Jodler aus. Zwei Mark fünfzig Pfennig sollte er wöchentlich erhalten. Welch ein Reichtum dünkte ihm diese Summe, welche er verdienen würde. Würde nun sein Vater sich zufrieden geben — und erst seine Mutter, der Gedanke an diese erfüllte ihn erst mit Freude. Nun brauchte sie nichts nicht mehr zu arbeiten und was für nützliche Sachen wollte er für das Geld auch für seine Geschwister kaufen und dies hatte er alles dem guten Herrn zu danken; sein Herz überströmte vor Dankbarkeit gegen diesen.

3. Kapitel.

Ein Jahr war vergangen, seit Georg im Hause des Baumeisters als Laufbursche Aufnahme gefunden und sich während dieser Zeit allseitig die größte Zufriedenheit erworben hatte, und mit Bangen sah er daher dem Zeitpunkt entgegen, wo er aus diesem Hause scheiden mußte. Dieser war auch nicht mehr ferne, denn bald verließ er die Schule und danach mußte er einen Beruf für sein ferneres Leben erwählen, er konnte doch nicht immer Laufbursche bleiben.

Sein Vater hatte sich darüber noch kein sonderliches Kopfzerbrechen gemacht. Georg mußte in die Fabrik gehen und wenn seine Mutter

Feuilleton.

3)

Ehrlich währt am längsten.

Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

„Nun, Armut ist keine Schande, schon mancher ist als armer Teufel auf die Welt gekommen und als reicher Mann gestorben — nur ehrlich ist die Hauptsache — ehrlich währt am längsten. Dies laß Dir auch gesagt sein, Karl, der Du dich am liebsten an den gedeckten Tisch setzt, laß aber den lieben Herrgott einen frommen Mann sein läßt.“

Die letzten Worte des Baumeisters waren an seinen Neffen gerichtet, der aber mit vollen Backen weiter laute und nur mit einem Lächeln diese Worte quittierte.

„Also, wollen wir einmal sehen, ob Du zu gebrauchen bist,“ fuhr der Baumeister fort, „und Du, Karl, gehst hinunter in das Comptoir, man solle keinen Bewerber mehr heraussenden, die Stelle sei besetzt.“

„Tausend Dank, Herr —“ stammelte Georg dann vor Freude.

„Ist schon gut,“ wehrte der Baumeister ab und gab dann seiner Gattin einen Wink, für den armen Burschen einen Platz am Frühstückstisch zurecht zu machen. Georg vermeinte sich in den Himmel versetzt, als er zum erstenmal in seinem Leben so wohlgeschmeckendes Weisbrot dick mit Butter bestrichen und den frischen duftenden Kaffee kostete. Der Unterschied zwischen hier und zu Hause war ein so gewaltiger, daß ihm der ganze Vorgang wie ein Traum erschien und er bedurfte der wiederholten Aufforderung des Baumeisters, doch das ihm Borgesezte zu verzehren. Der Zufall hatte es gefügt, daß er einen Platz zwischen dem Neffen und der Tochter des Baumeisters erhalten hatte. Während das Mädchen ihn nach Kinderart neugierig bald nach diesem bald nach jenem fragte, was er leise und schüchtern beantwortete, blickte ihn Karl garnicht so freundlich an, ja einmal gab er ihm unter dem Tisch mit dem Fuß einen heimlichen Stoß, dessen Schmerz aber Georg standhaft verbiß, weil er den Stoß für einen Zufall hielt, wie konnte er denn an Absicht glauben, da er den andern noch nie in seinem Leben etwas zu Leide getan hatte. Karl ärgerte sich offenbar sehr darüber, daß ihm verwehrt war, ungefragt nach Belieben zu nehmen, während diesem hergelaufenen Bengel die dick gestrichenen Semmeln förmlich aufgedrängt wurden.

Als dann Georg, mit der Weisung, sich am anderen Tage zur festgesetzten Stunde im Comptoir einzufinden, entlassen war und sich auf der Straße

tisch zurecht zu machen. Georg vermeinte sich in den Himmel versetzt, als er zum erstenmal in seinem Leben so wohlgeschmeckendes Weisbrot dick mit Butter bestrichen und den frischen duftenden Kaffee kostete. Der Unterschied zwischen hier und zu Hause war ein so gewaltiger, daß ihm der ganze Vorgang wie ein Traum erschien und er bedurfte der wiederholten Aufforderung des Baumeisters, doch das ihm Borgesezte zu verzehren. Der Zufall hatte es gefügt, daß er einen Platz zwischen dem Neffen und der Tochter des Baumeisters erhalten hatte. Während das Mädchen ihn nach Kinderart neugierig bald nach diesem bald nach jenem fragte, was er leise und schüchtern beantwortete, blickte ihn Karl garnicht so freundlich an, ja einmal gab er ihm unter dem Tisch mit dem Fuß einen heimlichen Stoß, dessen Schmerz aber Georg standhaft verbiß, weil er den Stoß für einen Zufall hielt, wie konnte er denn an Absicht glauben, da er den andern noch nie in seinem Leben etwas zu Leide getan hatte. Karl ärgerte sich offenbar sehr darüber, daß ihm verwehrt war, ungefragt nach Belieben zu nehmen, während diesem hergelaufenen Bengel die dick gestrichenen Semmeln förmlich aufgedrängt wurden.

Als dann Georg, mit der Weisung, sich am anderen Tage zur festgesetzten Stunde im Comptoir einzufinden, entlassen war und sich auf der Straße

über die Jubelfeier der Katholiken-Versammlungen und über den Erfolg der katholischen Arbeiterkassen in der Vergangenheit. Darauf hielt Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer die Begrüßungsansprache.

* Hamburg, 23. Aug. Der Lumpensammler Weiglin, der unter dem Verdacht, den Raubmord an dem Lottereeinnehmer Levy begangen zu haben, kürzlich verhaftet worden ist, hat die Tat heute eingestanden.

Schweiz.

Aus der Schweiz. Wieder erhebt sich eine schweizerische Stimme gegen das leichtsinnige Bergsteigen Unkundiger, das in diesem Sommer wieder so viel Opfer gefordert hat, und zwar wird das kürzlich am Säntis vorgekommene Unglück als Anlaß zu Mahnungen genommen. Die „Ostschweiz“ in St. Gallen meint mit grimmigem Humor, es werde noch dazu kommen, daß man gewisse Hochberge abschließe und nur solche Touristen passieren lasse, die mit Führern versehen seien oder eine Geldsumme hinterlegen, welche für die Kosten etwaiger Hilfskolonnen verwendet werden können. Das Schlimmste bei den waghalsigen Bergbesteigungen sei, daß auch die Teilnehmer an Rettungskolonnen Lebensgefahren ausgesetzt werden. Ein Körnchen Wahrheit steckt in diesem Vorschlage. Allein wer will die „Hochberge abschließen?“ Und dann werden doch gewisse Leute überhaupt „nicht alle“.

Frankreich.

Paris, 22. Aug. Prozeß Humbert. Der Spruch der Jury erkennt die Angeklagten in einigen Fragen für schuldig, in anderen für nicht schuldig und billigt mildernde Umstände zu. Dies hat die Verurteilung aller Angeklagten zur Folge.

Paris, 23. Aug. Therese und Frederic Humbert wurden zu je 5 Jahren Einsperrung in eine Strafanstalt (Reclusion), 100 Frs. Geldstrafe, Emile Daurignac zu 2jährigem, Romain zu 3jährigem Gefängnis verurteilt.

* Paris, 23. Aug. Nachdem der Gerichtshof das Urteil abgegeben hatte, wurden die Humberts in einen an den Schwurgerichtssaal anstößenden Saal geführt. Romain Daurignac machte seiner Schwester Vorwürfe, daß sie die Geschichte von Regnier erzählt habe. Als die Verurteilten in die Conciergerie zurückgeführt wurden, war Therese die einzige, welche sich beklagte. Sie erklärte, sie habe zuviel gelitten und wollte ihren Gatten nicht verlassen. Es bedurfte vieler Mühe, die Verurteilten zu trennen. Ladori mußte Therese versprechen, daß man sie so oft als möglich mit ihrer Familie zusammenkommen lassen werde. Die Verurteilten haben bisher die Nichtigkeitsbeschwerde nicht unterzeichnet. Sie haben dazu 3 Tage Zeit.

* Paris, 23. Aug. Die Blätter geben einstimmig ihrer Genugthuung über das Urteil

seufzend meinte, es sei doch schade um die Kenntnisse des Jungen, der so gut zeichnen könne und eine schöne Handschrift schreibe, da sagte er grob:

„Soll er vielleicht Professor werden?“

Georg, der diese Gespräche mit anhörte, weinte im Geheimen bittere Tränen; trotz seiner Jugend war sein Verstand schon stark entwickelt; er begriff sehr wohl, daß er binnen kurzem vor dem mächtigsten Wendepunkt in seinem Leben stand. Behielt sein Vater recht, so war sicher für alle Zeit über seine Zukunft entschieden — vergebens war die Mühe, die diesen nächtlichen Stunden, die er geopfert hatte, um sich fortzubilden. Doch wie so manchmal der Zufall im Leben der Menschen eine bedeutende Rolle spielt, so sollte auch bei Georg ein solch glücklicher Zufall einen mächtigen Eingriff in sein ferneres Schicksal tun.

Er war eines Tages dabei, im Hause des Baumeisters das Schuhwerk für die Familie zu reinigen, als Herr Heinrichsen, sichtlich übel gelaunt vom Comptoir aus ihm zurief:

„Hast Du Karl nicht gesehen? Ich suche ihn schon überall und der Schlingel ist nun wieder einmal nicht zu finden!“

„Nein, ich habe ihn nicht gesehen,“ entgegnete Georg.

„Zu dumm, er sollte schnell eine Abschrift machen,“ brummte der Baumeister mehr für sich.

im Prozeß Humbert Ausdruck. Die republikanischen Blätter weisen darauf hin, daß diejenigen, welche bei diesem Prozeß auf einen großen politischen Skandal gehofft, sich getäuscht hätten. Der Republik feindliche Blätter erklären, es sei in die Angelegenheit kein vollständiges Licht gebracht worden. „Matin“ meint, die Verurteilung sei schwerer als man erwartet hätte und schreibt, daß Frédéric Humbert bei der Abführung in die Conciergerie zu Theresie gesagt habe: Wir werden uns wiedersehen, es gibt auch einen Kassationshof.

* Paris, 24. Aug. Ein heftiges Gewitter wütete gestern abend über dem Weichbilde unserer Stadt, Regengüsse überschwemmten die Straßen und hemmten den Verkehr. Im Hofe des Handelsministeriums gab infolge des Wasser das Erdreich nach und verschüttete zwei Arbeiter, welche später schwer verletzt zu Tage gefördert wurden.

England.

London, 22. Aug. Heute abend 10 Uhr ist Lord Salisbury gestorben.

Italien.

Rom, 22. Aug. Menotti Garibaldi ist an einem Darmleiden heute gestorben. Menotti Garibaldi, geb. 1845, war ein Sohn des italienischen Befreiungskämpfers Giuseppe Garibaldi. An den Kriegszügen seines Vaters nahm er großen Anteil und rückte in dieser Zeit allmählich zum General auf. In der Deputiertenkammer nahm er zuerst auf der äußersten Linken Platz, später schloß er sich der gemäßigten Linken an. Seit 1871 weilte er auf seinem Gute zu Belletri, dessen Bewirtschaftung ihn vor allem in Anspruch nahm.

* Rom, 23. Aug. Der König, der Ministerpräsident Zanardelli, sowie die französische Regierung übersandten der Familie Menotti Garibaldis Beileidkundgebungen. Die Beerdigung findet am Dienstag auf Staatskosten statt.

* Rom, 23. Aug. Die Tätigkeit des Vesubs hat zugenommen. Es werden Lavamassen und Steine 200 m hoch geschleudert. Heute vormittag wurde ein Erdstoß wahrgenommen.

Rußland.

* Petersburg, 23. Aug. Ueber die auslandsbewegung aus Jekaterinoslaw wird berichtet: Am 18. August stellte ein Teil der Bäcker die Arbeit ein, die nach der Verhaftung der Rädelsführer wieder aufgenommen wurde. Am 20. August früh begann der Ausstand in allen großen Fabriken und Eisenbahnwerkstätten. Gewaltsam erzwingen die Ausständigen die Einstellung der Arbeit in den Privatwerkstätten und Bauen. Das Militär, welches zur Herstellung der Ordnung aufgeboden ist, wurde feindselig empfangen, doch wurde die Menge durch einige Schüsse zerstreut. Am 21. August früh mußten die Pferdebahnen die Fahrten einstellen.

„Aber stets, wenn man ihn braucht, ist er nicht da!“

„Kann ich es nicht besorgen?“ fragte Georg, der stets dienstbereit war.

„Du!“ entgegnete der Baumeister gebohrt. „Kannst Du denn schreiben?“

„Ich habe mir immer Mühe in der Schule gegeben und glaube eine Abschrift machen zu können,“ sagte Georg mit leichtem Erröten.

„So, das höre ich gerne!“ rief der Baumeister. „Es gefällt mir, wenn ein junger Mensch vorwärts strebt. Na, dann komm einmal herein und laß sehen, welche Haken Du machst; es handelt sich nur um eine einfache Abschrift!“

Georg folgte dem Baumeister in das Comptoir; es war eigentlich jetzt Mittagspause und daher niemand anwesend. Herr Heinrichsen hieß ihn an einem Tische Platz nehmen und diktierte ihm einen Satz, damit er eine Probe seiner Schreibkunst ablege. Georg tat, wie ihm geheißener wurde, und leicht flog die Feder über das Papier.

„Nicht übel, saubere Handschrift,“ bemerkte der Baumeister, als Georg ihm das Blatt reichte. „Du verläßt zu Ostern die Schule, nicht wahr? Ich brauche einen Lehrling für mein Comptoir, hast Du Dich schon entschlossen, was Du werden willst?“

Auch der Eisenbahnbetrieb ist gestört. Die Zeitungen konnten nicht erscheinen. Die Fabriken sind von den Truppen umringt. Auf dem Bazar wurde die Ansammlung von einigen tausend Menschen von den Truppen gewaltsam zerstreut. Abends nahmen die Pferdebahnen und einige Privatfabriken den Betrieb wieder auf.

* Jekaterinoslaw, 24. Aug. Nach amtlichen Nachrichten wurde bei der Unterdrückung der stattgefundenen Unordnungen 11 Personen getötet, 12 verletzt. Der Gouverneur teilt den Arbeitern mit, daß bei Beginn der Arbeit auf allen Fabriken und Eisenbahnwerkstätten, der am 24. August erfolgt, die Arbeitswilligen gegen Gewalttätigkeiten der Ausständigen geschützt werden sollen.

Türkei.

* Salonik, 23. Aug. Der Beichnam des Konsuls Moskowskij wurde gestern an Bord des russischen Stationschiffes „Tetis“, auf dem sich auch die Familie des Ermordeten befindet, zur Ueberführung nach Odessa eingeschifft.

Verschiedenes.

— Das Reichsgericht über das nächtliche Klavierspielen. Ob das nächtliche Klavierspielen als Ruhestörung oder grober Unfug aufzufassen sei, kommt auf die Umstände an. Werden dabei die Fenster des Klavierspielers geöffnet und das Spiel bis in die dunkle Nacht fortgesetzt, so liegt ohne Zweifel nächtliche Ruhestörung vor, welche polizeilich verfolgbar ist. Sieht man aber, daß eine Absicht obwaltet, etwa durch stümperhaftes, übermäßig lautes, immer dasselbe Stück wiederholendes Spielen die Umgebung zu ärgern, oder in erheblicher Weise zu belästigen, so liegt grober Unfug vor, der nach § 330 Ziff. 11 geahndet wird. Zuständig ist die Ortspolizeibehörde, das Bezirksamt bzw. das Schöffengericht.

— Das von der Deutschen Turnerschaft in Freyburg a. U. errichtete Fahnmuseum wird am Sonntag den 27. September d. J. eingeweiht werden. Samstag abend findet ein Wettturnen mit Preisverteilung und Begrüßungsfeier im Fahnhause statt; am Einweihungstag selbst wird ein Festzug nebst Schauturnen veranstaltet, dem sich Montag eine Turnfahrt nach Kösen und Rudelsburg anreißt.

— Der „Gefangene“ im Vatikan. Im Mailänder „Corriere della Sera“ findet sich eine Meldung aus Rom, die wieder erkennen läßt, daß kirchliche Kreise Italiens sich lebhaft mit dem Gedanken beschäftigen, daß Papst Pius X. dem starr ablehnenden Verhalten des Vatikan gegenüber Italien und damit seiner freiwilligen Gefangenschaft ein Ende machen möchte. Es wird da erzählt, daß vor einigen Tagen der klerikale Circolo di S. Pietro in Rom die Krönung des Papstes mit einem Bankett gefeiert habe; bei dieser Gelegenheit habe Monsignore Avoli, der geistliche Beirat

„Tagelöhner, so hat es mein Vater bestimmt,“ entgegnete Georg traurig. „Wir waren zu arm, um mich etwas lernen zu lassen.“

„Und Du hast auch keine Lust, irgend einen bestimmten Beruf zu ergreifen? Nein, es wäre vielleicht schade um Dich; sprich noch einmal mit Deinem Vater und sage ihm, daß ich für Deinen Unterhalt während der Lehrzeit aufkommen werde. So, nun schreib mir einmal dieses Schriftstück ab und wenn Du damit fertig bist, bringst Du es mir.“

Mit einer Extrabelohnung in der Tasche eilte an diesem Tage Georg nach Hause. Der Baumeister hatte ihm noch einmal aufgetragen, mit seinem Vater Rücksprache zu nehmen. Der Weg nach Hause dünkte ihm heute noch einmal so lang. Er rannte förmlich die Stufen der Treppe hinauf und stürzte hastig in das Zimmer; seine Aufregung war so groß, daß er nicht gleich Worte finden konnte. Nur allmählich vermochte seine Mutter die Ursache seiner Aufregung aus ihm herauszulocken. Mutter und Sohn weinten förmlich vor Freude, nun würde sicher auch der Vater nicht mehr widersprechen und seine Einwilligung geben, wo der edelherzige Baumeister es übernommen hatte, für Georg zu sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

des Vereins, in einer Rede die Hoffnung ausgesprochen, Bis X. in den Straßen von Rom zu leben; er erweiterte den Gedanken noch mit dem Wunsche, der Papst möchte bald auch sein geliebtes Venedig besuchen. Die jüngeren Zuhörer sollen diese Aeußerungen mit Beifall begrüßt haben, während die Herren der älteren, intransigenten Schule etwas verdühte Gesichter machten.

Zeitgemäße Umdichtung von Schillers "Glocke":

Die Frau muß hinweg
 Von Hochstov und Nadeln,
 Muß rauchen und rädeln,
 Muß fechten, studieren
 Und politisieren,
 Muß mitreden immer
 Und zu Hans bleiben nimmer.
 Doch innen waltet
 Der züchtige Hausherr,
 Der Vater der Klüder,
 Und schafft leise
 Im häuslichen Kreise,
 Und ehret die Mädchen,
 Und prügelt die Knaben,
 Steht unterm Pantoffel
 Und schält die Kartoffel
 Mit hütem Behagen,
 Und hat nicht zu sagen! — (Jugend.)

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach.

Hoferer Andreas, Fabrikation von Blitz-Feueranzündern, Durlach. Wie die qualmende Tranfanzel von der Erdöl-Lampe und diese vom Gas- oder elektrischen Licht, wie das Schwefelholz vom Phosphor- und dies vom schwedischen Strichholz verdrängt wurde, so das Stienholz von dem chemisch präparierten Feueranzünder. Die Hausfrau, welche Hoferer's Blitz-Feueranzünder einmal probiert und in Gebrauch genommen hat, weiß die Vorzüge dieses vortrefflichen Fabrikats zu schätzen und wird nie mehr zu Stienholz oder Papier oder dem so gefährlichen und für diesen speziellen Fall so teuern Sedl als Feueranzünder greifen. Der Blitz-Feueranzünder Universal entwickelt eine sehr energische Brennkraft, etwas trockenes Holz zugelegt, hat man im Augenblick ein prächtiges Feuer. Wir können daher dies von der Firma Hoferer ausgestellte vorzügliche Fabrikat jeder Hausfrau bestens empfehlen, zumal es auch vor den Augen der gestrengen Herren Preisrichter gebührende Anerkennung gefunden hat.

Eingefandt.

Durlach, 24. Aug. Es ist leider zur Tatsache geworden, daß wir eine bewährte Kraft aus dem Gemeinbedienst scheiden müssen, nachdem Herr Ratschreiber Franz in aller Form die Wahl zum Bürgermeister von St. Georgen angenommen hat. Wohl wünschen wir ihm von Herzen Glück, daß er hierdurch in eine bessere materielle Lage versetzt wurde. Allein für uns gibt es auch etwas zu denken dabei. Wir müssen annehmen, daß es sehr schwerwiegende Gründe waren, die Herrn Franz zum Verlassen unserer Stadt bestimmen konnten, da doch der Aufenthalt hier mit der nahen Residenz

in gesellschaftlichem Verkehr entschieden viele Vorzüge gegenüber seinem zukünftigen Wirkungskreis besitzt. Es dürfte unzweifelhaft sein, daß hier die Gehaltsfrage maßgebend war. Nachdem den Gemeindebeamten nun schon seit einer Reihe von Jahren ein Gehaltsstatut versprochen ist (welches aber unseres Wissens bis heute eben nur Versprechen blieb), kann es uns eigentlich nicht mehr wundern, wenn sich die Beamten nach Wirkungskreisen sehnen, wo sie jederzeit wissen, wie und wann sich ihre Gehaltsbezüge ändern werden.

Eine löbl. Ausnahme bilden nur wenige Stellen hier, deren Inhabern ihre Zulagen analog dem bad. Beamtengesetz vertragmäßig festgelegt sind. Wir können, nachdem die Tatsachen sprechen, nur dringend wünschen, daß das Gehaltsstatut bald zur Wirklichkeit wird. Es ist ja im Interesse des Dienstes sowohl, als auch in dem des Publikums, daß die Beamten längere Zeit am Platze sind, denn sie werden mit dem Publikum und den einschlägigen Verhältnissen besser vertraut, was wesentlich zur raschen und zufriedenstellenden Erledigung aller Eventualitäten beiträgt. Ist ein Gehaltsstatut aufgestellt, so weiß jeder sich um eine Stelle bewerbende Beamte sofort, dies ist mein Anfangs-, dies mein Höchstgehalt. Durch die Annahme einer Stelle beweist der betr. Beamte von vornherein, daß er mit den Gehaltsverhältnissen zufrieden ist, und es erscheint dann als ausgeschlossen, daß ein Beamter lediglich der Gehaltsfrage wegen die Stellung wechselt. Solange nicht auf diese Weise gesorgt wird, haben wir jederzeit zu gewärtigen, daß auch andere Beamte dem Beispiel des Herrn Franz folgen könnten, und sobald es Gelegenheit gibt, ihre Stelle mit solchen vertauschen, wo ihre Bezüge geregelt sind. Und was wäre die Folge davon? Nehmen wir als Beispiel einen Wechsel im Grundbuchamt an. Ueberall in Baden sind Juristen als Grundbuchbeamte bestellt mit Ausnahme von 3 Plätzen, wovon Durlach einer ist, also wird ein Nachfolger unbedingt ein Jurist sein müssen. Ob nun ein junger Jurist diese Arbeitsfülle, die das Grundbuchamt zu erledigen hat, in derselben zufriedenstellenden Weise erledigen würde, wie wir es jetzt gewohnt sind, wollen wir dahingestellt sein lassen. Sicher aber ist, daß diesem ein höheres Anfangsgehalt, als wie dem jetzigen Inhaber als Höchstgehalt, bezahlt werden müßte. Das gleiche dürfte auch bei andern städtischen Beamtenstellen zutreffen.

Es liegt uns fern, hier eine Jeremiade über elende Lage u. s. w. der Beamten anzustimmen, nein, es soll nur das realisiert werden, was ihnen längst versprochen ist. Nicht allein im Interesse der Beamten, auch im allerersten Interesse der Stadt liegt es. Anlässlich der Beratung über den Gemeindefestkostenvoranschlag wurde seitens des Herrn Bürgermeisters in Aussicht gestellt, daß dies bestimmt in Kürze geschieht. Wir hoffen, daß bei der Aufstellung objektiv verfahren wird und jeder persönliche Einfluß beiseite bleiben möge. Wenn innerhalb

weniger Wochen 2 Beamte aus städt. Dienste scheiden, so gibt dies uns gewiß ein gutes Recht, nach den Ursachen zu forschen. Es sei nochmals gesagt, daß es nicht zum Vorteil der Stadt sein wird, wenn erprobte Kräfte aus der Verwaltung scheiden, zumal wirkliche Erzieherkräfte mindestens nicht billiger zu haben sind. Möge also dem Bürgerausschuß baldigst die anlässlich der Voranschlagsberatung in Aussicht gestellte Vorlage unterbreitet werden, damit eine Aussprache stattfinden kann, ev. den Beamten ihr Recht wird.

Kein Beamter.

Durlach, 24. Aug. Seit einiger Zeit hat die Bestellung der Sonntags-Post insofern eine Aenderung erfahren, als solche nicht mehr um 7 Uhr früh, sondern erst gegen 10 Uhr und oft noch später zugestellt wird. Inwieweit sich das hiesige lit. Postamt zu dieser Abänderung veranlaßt sah, entzieht sich zwar unserer Beurteilung, allein gut kann dieselbe in keiner Weise geheißt werden, denn wenn die Geschäftswelt bis gegen 10 Uhr morgens auf ihre Post warten muß, dann ist der Sonntag, der bekanntlich gerne zu auswärtigen Besuchen, Ausflügen und dergleichen benützt wird, mit seiner Herrlichkeit bereits vorbei. Das durchleuchtende Sparsystem an Personal kann also nicht mit der bedingten Bedienung der Geschäftswelt in Einklang gebracht werden und wird es sich deshalb empfehlen, so bald wie möglich das frühere Verhältnis wieder herzustellen. x.

Durlach, 24. Aug. Am letzten Donnerstag stand Schreinermeister Ludwig Kirchgerner von hier vor Grobsh. Schöffengericht als Angeklagter wegen Körperverletzung. Die Anklage beruht auf folgendem Tatbestand: Kaufmann Hermann Blappert aus Karlsruhe, Vertreter der Firma Listmann & Stellwagen in Mainz, lieferte an Beklagten Bandsägeblätter mit der Garantie feinsten Materials. Als die Ware ankam, sah Beklagter, daß nach kurzem Gebrauch der Sägeblätter dieselben vollständig unbrauchbar waren. Kirchgerner reklamierte bei Blappert, worauf letzterer versprach, die Sache in Ordnung zu bringen. Statt dieses schickte aber die Firma einen Postauftrag, welchen Beklagter selbstverständlich nicht einlöste. Daraufhin kam Vertreter Blappert und machte großen Radau in der Werkstätte des Beklagten, worauf letzterer den Kläger aufforderte, sofort sein Haus zu verlassen. Blappert leistete aber keine Folge, sondern lärmte weiter, worauf Kirchgerner ihn an die Luft setzte. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, weil er nur von seinem Hausrecht Gebrauch machte und verurteilte den Privatkläger zu sämtlichen Kosten.

Beste
 Kindernahrung.
 Vorzügl. Zusatz zur Kuhmilch, Muskel- u. Knochenbildend. 22 mal prämiert.
 — Ueberall zu haben. —



Weibezahn's
 Hafermehl

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Prämierung von Zuchtschweinen betreffend.

Nr. 29,164. Nachstehend bringen wir das von der Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Durlach erlassene Preisaus-schreiben für die staatliche Prämierung von Zuchtschweinen zur Kenntnis der Landwirte und Schweinezüchter des Bezirks.

Durlach den 20. August 1903.
 Großherzogliches Bezirksamt:
 Hepp.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Die staatliche Prämierung von Zuchtschweinen findet im laufenden Jahr mangels genügender Mittel nur im Anschluß an die landwirtschaftlichen Ganausstellungen statt.

Für diese Prämierungen hat das Großh. Ministerium des Inneren nachstehende

Grundbestimmungen

erlassen, die auch im landwirtschaftlichen Wochenblatt — Nr. 16 vom 18. April 1900 abgedruckt sind.

1. Darnach werden folgende Geldpreise ausgesetzt:

a. für 8—12 Monate alte Zuchteber	Preise von 50, 40 u. 30 M.
b. für über 12 Monate alte Zuchteber	60, 50, 40, 30 u. 25 M.
c. für 8—12 Monate alte Zuchtfauen	40, 30 u. 20 M.
d. für über 12 Monate alte Zuchtfauen	50, 40, 30 u. 25 M.
e. für Mutterschweine mit Saugferkeln	60, 40, 30 u. 25 M.

 Außerdem können lobende Anerkennungen erteilt werden.
2. Der Gauverband hat zu bestimmen, welches die im Gau vorherrschenden Schweinerassen und -Schläge sind, ihm liegt im Benehmen mit dem Ministerium des Inneren der richtige Vollzug dieser Bestimmungen ob.
3. Unter gleichen Verhältnissen haben die öffentlich zur Zucht aufgestellten Eber, sowie die selbstgezüchteten vor den zugekauften Tieren den Vorzug.
4. Die Auszahlung der Preise für Zuchtfauen (Klasse c und d) erfolgt erst, wenn durch eine Bescheinigung der zuständigen Ortsbehörde oder des Bezirksstierarztes nachgewiesen ist, daß die Zuchtfau geferkelt hat.
5. Eine Wiederprämierung ist zulässig, insofern die Tiere ihrem Alter nach in entsprechenden Klassen konkurrieren können. In diesem Fall wird aber der früher empfangene Preis an dem wiederholt zu-zuerkennenden in Anrechnung gebracht und eventuell nur der Betrag, um welchen die neue Prämie die früher empfangene übersteigt, ausbezahlt.

6. In der gleichen Klasse sollen ein und demselben Besitzer nicht mehrere Preise zuerkannt werden; jedoch ist die Preiswürdigkeit gleich guter Zuchttiere desselben Besitzers bekannt zu geben.

7. Die Preiszuerkennung erfolgt aufgrund einer eingehenden sachverständigen Prüfung durch eine Kommission, die aus zwei vom Gauausschuß gewählten Mitgliedern und dem vom Ministerium des Innern ernannten Vorsitzenden besteht.

Diese Prüfung hat sich neben der Zugehörigkeit der Tiere zu den im Prämierungsbezirk (Gau) vorherrschenden Schweineschlägen besonders auf die Gesundheit, Zuchttauglichkeit, Leistung, Formenentwicklung und Haltung zu erstrecken.

Ueber das Ergebnis ist von den Preisrichtern ein Protokoll aufzunehmen, das durch den Vorort des Gaus mit Antrag auf Auszahlung der Preise und unter Anschluß der etwa erforderlichen Nachweise dem Ministerium des Innern vorgelegt wird.

Nach Anordnung Großh. Ministeriums des Innern findet die Prämierung für sämtliche Orte des Pfingstgauerverbandes, der die landwirtschaftlichen Bezirksvereine Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Pforzheim und Philippsburg umfaßt,

Montag, 28. September d. J., vormittags 9 Uhr, in Durlach auf dem Schloßplatz

statt.

Nach der vom Gauausschuß getroffenen Bestimmung werden zur Prämierung im Pfingstgau nur Zuchtschweine der Yorkshire- und Berkshire-Rasse und ihrer Kreuzungen zugelassen.

Anmeldungen zur Prämierung sind nach dem unten abgedruckten Muster mit Angabe des Namens und Wohnorts des Besitzers, des Geschlechts, des Alters, der Rasse oder des Schlags und der Herkunft des Tieres durch Vermittlung der Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins bis zum 20. September dahier einzureichen; später erfolgende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Durlach den 14. August 1903.

Die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:
Turban.

Anmeldung zur Prämierung von Zuchtschweinen am 28. September 1903 in Durlach.

N. 3.	Des Besitzers		Des Tieres			
	Wohnort.	Vor- und Zuname und Stand.	Geschlecht	Alter.	Rasse oder Schlag.	Herkunft, selbstgezüchtet od. zugekauft.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Dehmdgras-Versteigerung.

Dienstag den 25. August d. J., vormittags 8 Uhr, läßt die Großh. Eisenbahnverwaltung das diesjährige Dehmdgras-Erträgnis der auf dem Gewanne: „auf der oberen Hub“, „Benzhub bezw. Blotterblatt“ gelegenen Grundstücke: Plan Nr. 2056, 2057, 2058, 2104 a, 2103, 2102, 2101, 2100, 2099, 2096, 2095, 2094, 2093, 2091, 2116, 2113, 2112, 2111, 2110, 2109, 2108 b, 2108 a, 2107, 2106, 2271, 2270, 2268, 2267, 2266, 2265, 2264, 2263, 2122, 2262, 2260, 2261, 2259, 2257 a, 2256, 2253, 4177, in einzelnen Losen öffentlich an Ort und Stelle versteigern. Die einzelnen Lose sind durch aufgestellte Nummerntafeln bezeichnet.

Die Steigerungsbedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gegeben, können auch bis zum Versteigerungstag auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden.

Zusammenkunft bei der Biffgrabenbrücke in der Kallfeldstraße.
Durlach den 17. August 1903.

Gr. Eisenbahnbaubureau.

Dehmdgras-Versteigerung.

Nr. 4600. Die Stadtgemeinde Ettlingen läßt ihren diesjährigen Dehmdgraserwachs wie folgt öffentlich versteigern:

a) **Donnerstag den 27. August 1. Jz.,**
Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Damm der früheren Stärkefabrik: das Erträgnis des Damms, der Gießwiesen, kleinen Farrenwiese, Hangwiese, großen Farrenwiese, Neuwiesen, Rückenwiesen, Hohenwiesen, Zehnwiesen, Schützenwiesen, sowie zweier Lose im Galgenbrüchlein.
Nachmittags 3 Uhr: Gerlein und Horberloch.

b) **Am Freitag den 28. August,**
Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim St. Johannes: 7 Lose Hirtenwiesen, 86 Lose auf den Hagbruchwiesen.
Ettlingen den 21. August 1903.

Der Gemeinderat:

Häfner. Günter.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter
M. 1.10, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter
Kartoffeln 90 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 3.—,
50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.—, 50 Kilogr.
Dinkelstroh M. 1.75, 4 Ster Buchenholz
(vor das Haus gebracht) 48 M., 4 Ster
Tannenholz M. 40, 4 Ster Forstenholz
M. 40.

Durlach, 22. Aug. 1903.

Das Bürgermeisteramt.

Besserer Herr

sucht sofort ein bis zwei möblierte Zimmer. Angebote mit Preisangabe erbeten unter A. 6 an die Expedition d. Bl.

Wohnung von 2-3 Zimmern samt Zugehör sogleich oder auf 1. Oktober zu vermieten
Ettlingerstraße 61.

Frischgeschossene

Hasen, Biemer Schlegel, Ragouts, Rebhühner, Fasanen, Reh,
alle Sorten

Fische & Geflügel

empfehlen in nur prima Ware

Oskar Gorenflo,
Großherzogl. Hoflieferant.

Heilung durch die eigene Naturheilkraft

bei allen Bluterkrankungen durch meine ungegohrene, alkoholfreie
Nähr-Salz-Früchte-Säfte-Präparate etc.
Ausgestellt in der großen Halle. Kostprobe nur 10 Pfennig.
V. Trippmacher, Naturheilkundiger aus Eadenburg.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag den 1. September d. Jz., nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag Mühlstraße Nr. 8 die zum Nachlaß des Hafnermeisters August Bull hier gehörigen Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1 zweistöckiger Kasten, 1 Kommode, 1 runder Tisch, 1 Kanapee, 1 Nähmaschine, 1 Nachttisch, Bettstätten und Bettzeug, 1 Küchenschrank, verschiedene Küchengeräte, Mannskleider, eine größere Partie Stangen und Bretter, 1 Leiter, 1 Erdwärmemaschine, für Maler geeignet, 1 große Rolle mit Transportgeschirr für Hafner, 1 zweirädriger Handkarren, Feldgeschirr, Holzaufbereitungs-Geschirr, Hafnerwerkzeug, eine Partie Blumentöpfe, neue Tonösen und Ofenplatten und sonst noch verschiedene Gegenstände, wozu Kaufliebhaber einladet
Der Gemeindevorstand:
Karl Breik.

Zu verkaufen:

2 Pferde (5 u. 6 jäh.), 2 Britschewagen, 1 Break, 2 Fuhr-2 Chaisen- und 1 Silbgeschirr, 1 Futterfahrmaschine, 1 Rübenmühle, 4 Pferdestände, kompl., ca. 30 Jtr. Heu.
Die Pferde können morgens früh oder Sonntags angesehen werden
Bahnhofstraße 1.

Eine Nähmaschine,

sehr gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen
Mittelstraße 8, 1. Stock.

Klavier

(Flügel), für Wirtschaft passend, um 60 Mk. zu verkaufen. Näheres bei der Exp.

Ein Leiterwägelchen,

wenig gebraucht, zu verkaufen
Adlerstraße 9, 3. Stock.

Zur gründlichen Ausbildung

im Weiß- & Maschinennähen, Flicken, Weiß-, Bunt- & Kunststicken, sowie in allen feineren Handarbeiten können am 1. und 15. jeden Monats Lehrmädchen eintreten. Lehrgeld pro Monat 4 Mk. Achtungsvoll
Frau **Albrecht Hoffmann,**
Herrenstr. 16, 2. St., rechts.

Für eine kleine Familie wird ein 15-17jähr. Mädchen gesucht, welches von Hause aus gute Anleitung hat.
Zu erfragen
Sophienstraße 4.

Ein tüchtiger Fuhrknecht

wird sofort gesucht
Spitalstraße 7.

Turnverein Durlach.

Eingetragener Verein.

Gut  Heil!

Die regelmäßigen Turnstunden beginnen wieder **Dienstag den 25. August,** abends 8 Uhr.

Recht regen Turnbesuch, insbesondere auch seitens der Jünglinge, erwartet

Der Turnwart.

Gartenbauverein.

Mittwoch den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung im kleinen Saal des Gasthauses zur Karlsburg.

Tagesordnung:

1. Besprechung der Tagesfragen.
 2. Austeilung der Anmeldebogen zur Ausstellung.
 3. Pflanzenverlosung.
- Um zahlreiche Beteiligung wird freundlichst ersucht.

Der Vorstand.

Wohnung mit 4 geräumigen Zimmern, Mansarde, Speisekammer, Küche, Keller, Wasser und Gas etc., alles neu eingerichtet, altpol oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Herrenstraße 19.

Zu vermieten

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör per Oktober
Hauptstraße 74.

Ein möbliertes Zimmer ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen

Lammstraße 35.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 30, 1. St.

Verloren

2 Kl. Schlüssel a. Ring
Hauptstraße 28.

Schönheit!

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtige weiche Haut und blendend schöne Zähne. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Stedeknecht-Filienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Preußen allein echte Schuhmarke: **Stedeknecht** à St. 50 Pf.

in beiden Apotheken.

Weinrosinen

Philipp Luger.

Zwei solide Arbeiter können Wohnung erhalten mit oder ohne Kost **Kallfeldstraße 5, 1. St. l.**
Reaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach